Mirker Hain
Antrag vom 28.11.2011 auf Eintragung als Gartendenkmal

Landhaus Sans Souci
Antrag vom 26.1.2012 auf Eintragung als Baudenkmal

Historischer Sachbezug zum Mirker Hain

Anlage 1
zu unserem Schreiben vom 16.3.2012

Eduard, August (1851-1929) sen., Selma geb. Haarhaus, August jun. von der Heydt

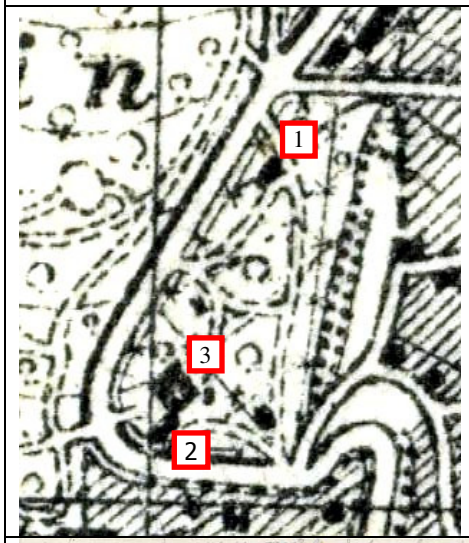
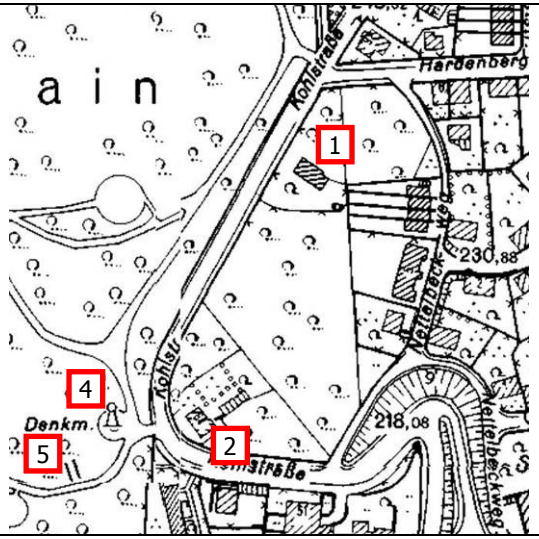
Familie von der Heydt

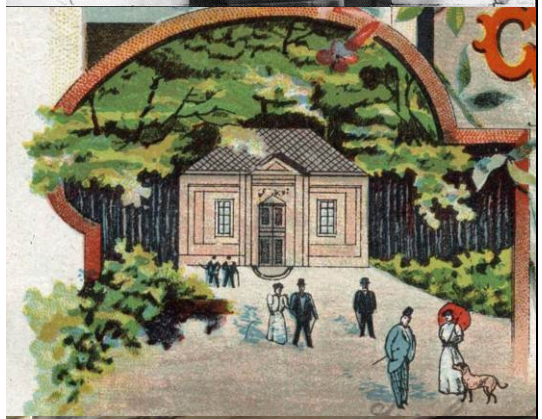
Die Familie von der Heydt gehörte seit mehreren Generationen zu den Elberfelder Großbürgern. Sie hatte entscheidenden Anteil am wirtschaftlichen Aufschwung Elberfelds, durch das von mehreren Generationen betriebene Bankhaus von der Heydt – Kersten & Söhne. Elberfeld war ein bedeutender Bankplatz im preußischen Rheinland und im Deutschen Reich.

Vor allem August von der Heydt hat sich als gemeinnütziger Bürger große Verdienste erworben. Neben seinen vielen öffentlichen Ämtern machte er sich vor allem um die Verschönerung Elberfelds verdient. August von der Heydt war seit 1877 Mitglied im Vorstand des 1870 gegründeten Elberfelder Verschönerungsvereins und seit 1882 dessen langjähriger Vorsitzender. Trotz vieler Verluste zeugen auch noch heute etliche stadtbildwirksame Denkmäler, Bauwerke, Parkanlagen und das von der Heydt-Museum von privatem Wirken und Vereinsaktivitäten.

Die Familie führte in Anlehnung an die Lebensgewohnheiten des Adels ein herausgehobenes großbürgerliches Leben. Sie bewohnte in Elberfeld das klassizistische Stammhaus der Familie am Kerstenplatz und das noch heute existierende aufwändige Sommerhaus auf der Königshöhe (siehe Bilder links), das von ca. 90 ha Wald umgeben war.

1924 zogen August und Selma von der Heydt nach Bonn. Die Familie verkaufte ihre Grundstücke auf der Königshöhe und am Mirker Hain an die Stadt Elberfeld. Vertraglich wurde ein lebenslanges Wohnrecht im Landhaus Sans Souci festgelegt.

Historische Ansicht	Zeitgenössische Ansicht	Erläuterung
		**Am Mirker Hain und im Mirker Hain** Das der Familie von der Heydt bis 1924 gehörende Grundstück östlich der Kohlstraße weist eine engmaschige Erschließung mit Spazierwegen auf. Im oberen Bereich der Karte ist Sans Souci (1) eingetragen und im unteren Bereich das Norwegische Holzhaus (2), mit dem nicht mehr vorhandenen Tanzsaal (3). (Kartendetail „Topografische Karte Elberfeld 1921“) Der erste Wuppertaler Stadtplan von 1930 bezeichnet dieses Grundstück dementsprechend als Städtische Anlage. Die Signatur kennzeichnet es im Unterschied zum Mirker Hain nicht als Wald, sondern als Garten- und Parkfläche.
		Die Karte hat drei Ansichten und zeigt das Denkmal zum 25jährigen Jubiläum des Elberfelder Verschönerungsvereins (4), das Landhaus Sans Souci (1) mit Spaziergängern und den runden Platz am Eingang zum Mirker Hain (5). Dieser Platz wurde früher gastronomisch genutzt. Auch die Karte belegt, dass ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Anlage der Familie von der Heydt und dem gegenüber liegenden Mirker Hain bestand/besteht und für Bürger frei zugänglich war.



Landhaus Sans-Souci
(1) Kohlstraße 64 a

August von der Heydt ließ das Landhaus 1890 auf seinem Grundstück gegenüber dem Mirker Hain - im klassizistischen Stil - errichten.

Das Haus ist dreiachsig. Neben einem leicht aus der Fassade vorspringen Mittelrisalit, der den Eingang aufnimmt, ist in den rückspringenden Teilen der Fassade, links und rechts vom Eingang, jeweils ein Fenster eingefügt.

Der Mittelrisalit ist durch Pilaster eingefasst, auf denen ein dreieckiger Giebel aufgesetzt ist. Die Seiten- und Fensterfassaden sind mit Schiefer verkleidet und zwar in aufwändiger Zierdeckung, mit einfarbigen achteckigen, quadratischen, runden und rautenförmigen Schieferplatten. In die verschieferte Fassade sind antikisierende Fensterfassungen eingesetzt.

Der Mittelrisalit ist in Putz ausgeführt. Unter dem Giebel und über der Eingangstür ist erhaben die Inschrift Sans-Souci angebracht. Unmittelbar über der Haustür eine Girlande, mit dem Wappen der Familie von der Heydt im Scheitelpunkt. Darunter ist die Jahreszahl 1890, das Erbauungsjahr des Landhauses, angebracht.

Das Haus hatte ursprünglich die im Bergischen Land typische Farbgebung schwarz, weiß und grün. In der Verschieferung und den Fensterfassungen haben sich die Farben schwarz und weiß erhalten.

In unmittelbarer Nähe zu Sans Souci liegt ein behauener Stein, der mit der Bezeichnung Sanssouci, dem Baujahr 1890 und dem Namen der Bauherrin Selma von der Heydt versehen ist.

Obwohl das Landhaus zum privaten Bereich gehörte, war es weder durch einen Zaun noch durch eine Abpflanzung von den umgebenden Anlagen abgegrenzt. Zwischen dem ehemaligen Privatbesitz der Familie und dem Mirker Hain bestand/besteht

somit von Anfang an ein enger Zusammenhang.

Bedingt durch die Zerstörungen im 2. Weltkrieg und durch viele Abgänge danach gehört Sans Souci zu den wenigen erhaltenen Zeugnissen dieses Bautyps in Wuppertal. Somit besteht ein öffentliches Interesse am Erhalt des Hauses. Darüber hinaus ist es aber auch für die Geschichte der Stadt von Bedeutung, da ein unmittelbarer Bezug zur Familie von der Heydt und dem langjährigen Vereinsvorsitzenden des Elberfelder Verschönerungsvereins, August von der Heydt, besteht.

Norwegisches Holzhaus
(2) Kohlstraße 64

Das Norwegische Holzhaus gilt als eines der ersten Fertighäuser der Welt. August von der Heydt erwarb es 1900 auf der Pariser Weltausstellung. Das Haus wurde transloziert und am jetzigen Standort, neben einem bereits bestehenden Tanzsaal, 1903 wieder aufgebaut. Der Tanzsaal existiert nicht mehr. Das Norwegische Holzhaus war von Anfang an für eine gastronomische Nutzung vorgesehen. Bis zum heutigen Tag hat es keine Nutzungsänderung gegeben.

Das Haus ist seit 1992 in die Denkmalliste unter Nr. 2539 eingetragen.

Das Norwegische Holzhaus steht gegenüber dem Haupteingang in den Mirker Hain. Es steht mit dem Gedenkstein zum 25jährigen Jubiläum des Elberfelder Verschönerungsvereins (4) und der Parkanlage in unmittelbarer Sichtbeziehung.

Gedenkstein zum 25-jährigen Jubiläum des Elberfelder Verschönerungsvereins (4)

Zum 25jährigen Bestehen des Elberfelder Verschönerungsvereins 1895 stiftete der Vorsitzende August von der Heydt ein Denkmal. Die Inschrift lautet: „Zum 25-jährigen Jubiläum des Verschönerungs-Vereins gestiftet von seinem Vorsitzenden Freiherr August von der Heydt". Am Sockel ist das Datum der Einweihung „23. Mai 1895" angegeben.

Die ursprüngliche Fassung des Denkmals, mit einem quadratischen Knüppelholzgeländer, wurde später durch eine runde Sandsteinfassung, mit einem niedrigen abgrenzenden Ziergeländer, ersetzt. Die Zinkguss-Vase ist nicht mehr vorhanden.